

## **Kinder.Stiften.Zukunft. 2010**

München, 22. Oktober 2010

- Interviews mit den Leitern der Fachforen -

### **5. Forum: Lernen vor Ort – Kooperationen im Bildungsbereich**

Leitung: Elisabeth Listl, Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG und Barbara Wolter, Bürgerstiftung München

#### **Worum ging es in Ihrem Forum?**

Wir wollten die unterschiedlichen Möglichkeiten bei der Kooperation von Stiftungen und Bildungsprojekten aufzeigen, speziell am Beispiel des Münchner Projekts „Lernen vor Ort“, in dem die Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG die Grundpatenschaft für die Landeshauptstadt München übernommen hat.

#### **Was war die Motivation, ein eigenes Forum zu Kooperationen im Bildungsbereich zu veranstalten?**

Unser Ziel bestand darin, mehr Aufmerksamkeit für „Lernen vor Ort“ zu wecken und konkrete Mitwirkung bei den bildungsnahen Stiftungen in München anzuregen. Wir wollten außerdem über den Stiftungsverbund „Bildung in München“ informieren, der über „Lernen vor Ort“ hinaus wirken soll. Über diese Plattform soll eine stärkere Vernetzung im Bildungsbereich gefördert werden. Und schließlich ging es uns darum, verschiedene Ansatzpunkte für Kooperationen mit der Initiative „Lernen vor Ort“ vorzustellen und auf diese Weise die Unterstützung von Stiftungen und anderen gemeinnützigen Institutionen zu gewinnen.

#### **Was ist der stärkste Motor für Kooperationen in diesem Sektor?**

Die Stiftungen im Stiftungsverbund hoffen, zielgenau und nachhaltig wirken zu können.

#### **Was sind typische Hürden bei dieser Art von Kooperation?**

Ein häufiges Problem sind zu wenig Information oder zu wenig Wissen über Bedarf, Angebot, Kompetenzen, Expertise und Möglichkeiten des Partners. Zu

den typischen Hürden zählen auch mangelnde Strukturen des Austauschs bzw. der Vernetzung.

**Was müsste passieren, damit noch mehr erfolgreiche Kooperationen im Bildungsbereich entstehen?**

Es braucht klarer definierte Frage- und Aufgabenstellungen zwischen den potentiellen Kooperationspartnern, und daraus abgeleitet eine Feststellung der Bedarfe und einer Analyse, wer welchen (passgenauen) Beitrag leisten kann. Aber auch eine bessere finanzielle Ausstattung und mehr Offenheit auf beiden Seiten sind notwendig. Konkret erhoffen wir uns eine vernetzende, verbindliche Struktur/Plattform, auf der die Vorteile von Kooperationen dargestellt werden und für diese geworben wird.

**Was waren die wichtigsten Fragen oder Ideen, die in Ihrem Forum zur Sprache kamen?**

Die Teilnehmer wollten wissen, wie eine Beteiligung seitens der Stiftungen im Stiftungsverbund bzw. in „Lernen vor Ort“ aussehen kann.

**Was wünschen Sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Kinder.Stiften.Zukunft für 2011?**

Dass sie besser animiert und befähigt werden, ihre Angebote und Bedarfe rund um Bildung einzubringen und sich austauschen zu können.